

Monika Tschurl studierte Instrumentalpädagogik und Künstlerische Ausbildung bei Prof. Roswitha Gediga und Prof. Nina Tichman an der Kölner Musikhochschule und legte 1996 die Künstlerische Reifeprüfung ab. Sie nahm an zahlreichen Meisterkursen teil und befasst sich in jüngerer Zeit auch mit historischen Tasteninstrumenten. Außer ihrer Konzerttätigkeit war ihr das Unterrichten stets eine Herzensangelegenheit. Dies führte zu Lehraufträgen an der Musikhochschule Detmold und der Hochschule für Kirchenmusik Aachen. An der Musikschule der Beethovenstadt Bonn leitet sie eine Klavier- und Kammermusikklasse sowie den Fachbereich Begabtenförderung und Studienvorbereitende Ausbildung. Mehrfach waren ihre Schüler Preisträger beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Bundesebene.

Michael Dartsch studierte bei Susanne Rabenschlag an der Musikhochschule Köln und bei Geoffrey Wharton an der Folkwang Hochschule Essen/Duisburg. Er leitete zunächst eine Violinklasse an der Kölner Universität, promovierte dort in Pädagogik und folgte 1996 dem Ruf auf eine Professur für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Saar. Michael Dartsch gastierte als Geiger und Barockgeiger bei Festivals und spielte Rundfunk- und CD-Aufnahmen ein. Er legte zahlreiche Veröffentlichungen zu musikpädagogischen Themen vor und schrieb das dreibändige Geigenschulwerk „Der Geigenkasten“ (Breitkopf). Im Jahr 2005 erhielt er den „Landespreis Hochschullehre des Saarlandes“.

Monika Tschurl und **Michael Dartsch** konzertieren seit vielen Jahren zusammen. Seit längerer Zeit legen sie ihren künstlerischen Schwerpunkt auf die Literatur für Violine und Klavier und präsentieren diese in Duo-Recitals. Ihre Konzerttätigkeit führte sie u.a. nach Österreich und Ungarn, wo sie im Schloss Esterházy, der historischen Wirkungsstätte Joseph Haydns, gastierten und an die Alte Musikakademie Budapest (Franz-Liszt-Museum) eingeladen wurden. Monika Tschurl und Michael Dartsch traten überdies als Solisten in Doppelkonzerten mit Orchestern auf. 2004 erschien bei Telos eine CD des Duos mit Werken Joseph Haydns, zu der die Neue Musikzeitung (nmz) das „lebendige, klar artikulierte Spiel der gut harmonisierenden Partner“ herausstellte. Außerdem beschäftigten sie sich intensiv mit der historisch informierten Aufführungspraxis.